

Berlin Arbeitskreise zur Einführung in das Spiel von Volks- und Kunstinstrumenten und Sologefang eingerichtet. Ziel des Einführungsunterrichtes ist die Beherrschung schlichter Volkslieder und leichter Tanzweisen auf dem freigewählten Instrument. Bei Gesangsunterricht werden die Grundlagen der Atemführung und Tonbildung gelehrt. Die Lehrkräfte werden von der Fachschaft III der Reichsmusikkammer und Musikerzieher gestellt.

Musik im Berufswettkampf der Studenten

Die Fachgruppe Musik der Reichsstudentenführung hat für den Berufswettkampf der Studenten Aufgaben gestellt und Richtlinien erlassen. In einer Veröffentlichung der NS-Kulturgemeinde heißt es darüber: Ausgangspunkt ist die Fragestellung »Musik und Volk« und der praktische Einsatz der Musik im Volk und in der nationalsozialistischen Bewegung. Von da aus kommt es auf die praktische Sing- und Sprecharbeit innerhalb der Mannschaften an, und zwar in Form einer Verbindung von Liedchor und Sprechchor unter Einfügung von Einzelsprechern, Verbindungs- und Begleitmusiken. Von der aus der praktischen Mannschaftsarbeit geschöpften Einzelleistung werden gefordert: Lieder, die das minderwertige Liedmaterial verdrängen können; einfache Volksschöre, die den Einbau des Volksgesanges in kultische Feiern ermöglichen; schlichte Instrumentalfüge zu Liedern und von Liedkantaten; die große Kantate, die sämtliche Formen (Lied, Einzelsprecher, Instrumentalmusik, Volksschor usw.) vereinigt; Spiel- und Unterhaltungsmusik, die anknüpft an Werke wie: Scheins Suiten, Pratorius' Tänze, Fischers Festmusiken usw. Außerdem werden theoretische Aufgaben gestellt, die aus der Mannschaftsarbeit erwachsen.

Musikerziehung in den sächsischen Volksschulen

Am Tage der Hausmusik, am 17. November, ist eine Verordnung des Reichsstatthalters in Sachsen bekannt geworden (Verordnungsblatt des Sächsischen Ministeriums für Volksbildung, 18. Jahrg., Nr. 19), in der daran erinnert wird, daß bisher fünf Verordnungen erschienen sind, die sich mit der Pflege der Volks- und Hausmusik sowie mit der Förderung der Instrumentalmusik beschäftigen. Das Ministerium knüpft daran die Erwartung, daß alles getan wird, um der gestellten Aufgabe gerecht zu werden. Das Streben geht dahin, unter der Schulsjugend Sinn und Verständnis für gute Volks- und Hausmusik zu wecken und zu entwickeln. Obendrein kann auf solche Weise der Notlage des einheimischen Instrumentenbaues sowie der Privatmusiklehre abgeholfen werden. Die Verordnung fährt dann fort: »Auf Grund günstiger Erfahrungen wird es insbesondere den Volksschulen zur Pflicht gemacht, der Einrichtung freiwilligen Gruppenunterrichts in Instrumentalmusik ihr Augenmerk zu schenken, dessen Ziel es ist, unter den Schulkindern schon frühzeitig das Verständnis für die Instrumentalmusik zu wecken und ihnen Gelegenheit zur Erlernung eines Musikinstrumentes, wenigstens in den Anfangsgründen, zu geben. Dabei ist nicht nur an die sogenannten volkstümlichen Instrumente, sondern vor allem an Geige, Bratsche, Cello, Flöte und auch Klavier gedacht«. Damit die Pflege der Instrumentalmusik an den Schulen möglichst rasch und günstig vorwärtsschreitet, soll an jeder Schule ein musikalisch besonders interessierter Lehrer als Musikwarter eingesetzt werden.

Volksinstrumente in Thüringen als Pflichtfach

Der Thüringer Minister für Volksbildung hat mit Genehmigung des Reichserziehungsministers für die kommenden, in Thüringen stattfindenden Privatmusiklehrer-Prüfungen die Beherrschung eines Volksmusikinstrumentes nach Wahl des Prüflings als verbindliches Fach in der Privatmusiklehrerprüfung eingeführt. Damit sind, wie es in einer amtlichen Mitteilung heißt, »dem Hineinwachsen des Privatmusiklehrers in die Musikarbeit im Gruppenunterricht, in der SS. und dem VdM. und den übrigen Organisationen in Thüringen die Wege geebnet«.

12. Deutsches Sängerbundesfest »reichswichtig«

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels hat das im nächsten Jahre vom 29. Juli bis 1. August zum ersten Male im nationalsozialistischen Staat stattfindende »12. Deutsche Sängerbundesfest Breslau 1937« des Deutschen Sängerbundes in der Reichsmusikkammer als »reichswichtig« erklärt. Welch großer Wert dem deutschen Chorwesen bei der Neugestaltung des deutschen Musiklebens zugemessen wird, kommt hierin deutlich zum Ausdruck. Das 12. Deutsche Sängerbundesfest Breslau 1937 wird ein gewaltiges Bekenntnis zum deutschen Lied und zum kulturellen Tatwillen des neuen Reiches sein. Mehr als 100 000 Sänger werden in Breslau zusammenkommen, und drei große Chorfeiern mit Massen-

Hören von 30 000 und 40 000 Sängern werden im neuerbauten Hermann-Göring-Stadion Zehntausenden von Volksgenossen ein unvergleichliches Erlebnis bedeuten. Dieses 12. Deutsche Sängerbundesfest wird als erstes im nationalsozialistischen Staat unter Mitarbeit aller Gliederungen der Partei und unter Führung der Reichsmusikkammer die ideellen Ziele der nationalsozialistischen Kulturorganisationen weit über die Grenzen Deutschlands hinaus bezeugen.

Die Bayreuther Bühnenfestspiele 1937

Die Bayreuther Bühnenfestspiele 1937 beginnen am 23. Juli mit »Parsifal« und enden am 21. August mit »Lohengrin«. Neben diesen beiden Werken gelangt auch der »Ring«-Zyklus zur Aufführung. Die musikalische Leitung hat wiederum Wilhelm Furtwängler, für die Gesamtinszenierung zeichnet Heinz Tietjen verantwortlich. Die Darsteller werden zum größten Teil die gleichen sein wie im letzten Sommer.

Blasmusik bei der Luftwaffe

Das Reichsluftfahrtministerium hat im Zuge seiner Bestrebungen, die Blasmusik zu fördern, einigen jüngeren anerkannten Komponisten Aufträge zur Schaffung von Originalblasmusikwerken für die Luftwaffe erteilt. — Auf Grund der erfolgreichen Festmusik zur Reichstagung der NS-Kulturgemeinde 1936 in München erhielt der Komponist Eberhard Ludwig Wittmer aus Freiburg i. B. vom Reichsluftfahrtministerium den Auftrag, eine Musik nach eigenem Ermessen für großes Blasorchester mit Saxophon-Chor zu schaffen.

Internationaler Chopin-Wettbewerb 1937

Die Chopin-Hochschule für Musik in Warschau veranstaltet im Februar 1937 ihren III. Internationalen Chopin-Wettbewerb für junge Pianisten und Pianistinnen. Deutschland ist im Preisgericht des Wettbewerbs, in dessen Rahmen ausschließlich Chopinsche Werke zum Vortrag gelangen, durch Wilhelm Backhaus und Alfred Hoehn vertreten.

Musiknoten-Schreibmaschine

Als Ergänzung zu unserer Notiz in Nr. 245 über die geplante ferienmäßige Herstellung von Musiknoten-Schreibmaschinen durch die Firma Nototyp Rundstatler G. m. b. H. in Berlin weisen wir auf einen Aufsatz »Vom denkenden Klavier bis zur Nototyp Rundstatler« im Musikalienhandel Nr. 23/24 hin, wo Eugen W. Schmidt u. a. schreibt: »Die neue Maschine schreibt auf unbedrucktem Papier Noten, Beizeichen, das Fünfliniensystem, Taktzahlen und Schlüssel, die Zeile in zwei bis drei Minuten peinlich genau. Auch Schrägballen können geschrieben werden, was früher unmöglich war. Mit einer Normaltastatur kann man ein- und mehrzeilig vom einfachsten Volkslied bis zur Partitur schreiben. Die auffälligste Erscheinung der neuen Maschine, die sich »Nototyp-Rundstatler« nennt, ist ihre Walzendrehung durch Tastendruck, womit man die dreifache Schaltmöglichkeit der Walze vom Tastentisch aus bedienen kann, ohne die Hand vom Tastentisch zu entfernen. Im äußeren Aufbau gleicht die Maschine einer normalen Schreibmaschine. Die Neukonstruktionen sind durch Patente auf dem Weltmarkt geschützt. Für Vervielfältigungen bestehen alle Möglichkeiten, die dem Original gleichkommen. — Auf Anregung des Deutschen Blindenverbandes hat sich der Erfinder bemüht, auch für Blinde die Maschine verwendbar zu machen. — Die Musiknoten-Schreibmaschine wird auf der Leipziger Frühjahrsmesse 1937 ausgestellt werden.«

Reichsberufswettkampf

Alle Jungbuchhändler vom 15. bis zum 23. Lebensjahre, die im Besitz des Berufsausweises für Lehrlinge der Reichsschrifttumskammer sind, sowie diejenigen, die bereits auslernten, den vollgültigen Berufsausweis der Reichsschrifttumskammer besitzen und das 21. Lebensjahr noch nicht überschritten, beteiligen sich am Reichsberufswettkampf 1937! Näheres im Börsenblatt Nr. 271.